

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 6 (1890)

**Heft:** 28

**Rubrik:** Submissions-Anzeiger

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

schiedenen eigenthümlichen Einrichtungen in Stall und Scheune auch einen ganz originellen, selbstkonstruierten Kälbertränenapparat besaß, den ich sonst noch nirgends gesehen hätte. Derselbe bestand aus einem hölzernen Kübel und zwar aus Ahornholz gemacht, welches vermöge seiner Glätte auch leicht rein zu erhalten war und inwendig nach langem Gebrauch auch gerne jene Milchglasur zeigte, welche das Eindringen der Milch in das Holz gänzlich verhüttet. Der Kübel hatte einen Durchmesser von 40 Cm. und eine Höhe von ca. 20 Cm., so daß er ein festes Standgefäß bildete. Die senkrechten Wandungen (Däuben) des Gefäßes waren mit breiten, festen hölzernen Reifen zusammengehalten. In diesen Kübel, der genau kreisrund gebaut war, war aus Ahornholz ein ziemlich genau schließender Deckel angebracht, welcher bis auf den Boden des Kübels geschoben werden konnte. An zwei einander entgegengesetzten Seiten der Wandung des Gefäßes gingen in senkrechter Richtung zwei nach innen abgerundete Leisten, welche in die im Deckel rundlich ausgehöhlten Fugen paßten, so daß der Deckel sich mittelst der Fugen und Leisten stets genau senkrecht auf- und abwärts bewegen mußte. In der Mitte des Deckels war ein ausgehöhlter Zapfen (Sauger), der auf der untern Seite etwas vorstand. Oben war ein kleiner Schieber angebracht um den Deckel zu schließen. Beim Tränken wurde das erforderliche Quantum Milch in den Kübel gebracht und hierauf der Deckel aufgelegt und mittelst eines Schiebers verschlossen. Vermöge seines Gewichts und der leichten Bewegung ruhte der Deckel wie ein Schwimmer genau auf dem Niveau der Milch im Kübel. Sobald der gefüllte Kübel dem Kalbe zum Tränken hingestellt wird, faßt es den Zapfen und drückt gleichzeitig mit der Nase auf den Deckel, so daß infolge des Drucks die Milch in den Sauger entströmt und vom Kalbe aufgenommen wird. Je geringer der Inhalt im Tränkkübel wird, desto tiefer sinkt, namentlich auch durch den Druck des Kalbes, der Deckel, so daß das Kalb in ganz regelmäßiger Art die Milch zu sich nehmen kann. — Der Mann sagte mir, daß das erste und zweite Mal in der Regel das Kalb stark auf den Deckel drückt, aber dann durch den vermehrten Strom aus dem Saugrohr von selbst angewiesen werde, das nächste Mal hübsch und ordentlich zu thun, statt mit der üblichen Hast in aller Ruhe die Tränke (ähnlich, wie es am Guter saugen würde) zu genießen und zwar so, daß es nach der Konstruktion des Gefäßes den letzten Tropfen aus dem Gefäß erhalte.

### Submissions-Anzeiger.

**Die Einwohnergemeinde Langenthal** schreibt hiermit die Errichtung eines Leichen-Aufnahmehauses mit Geräthschaftenkammer auf hiesigem Kirchhof zur Konkurrenz aus. Ein bezüglicher Plan kann beim Bauaufseher, Herrn Gemeinderath Graf, eingesehen werden und es ertheilt derjelbe auch alle weitere Auskunft. Schriftliche Uebernahmsofferten sind bis den 14. Oktober künftig dem Gemeinderath Langenthal einzureichen.

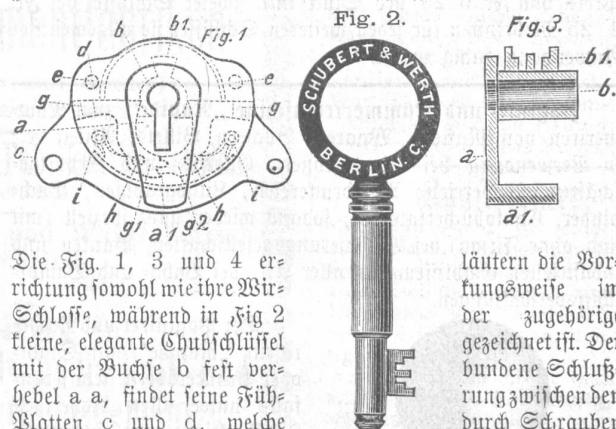
**Gefängnisbau Pruntrut.** Es werden hiermit die Schreiner-, Schlosser-, Gypser- und Malerarbeiten zum neuen Gefängnisbau in Pruntrut zur öffentlichen Konkurrenz ausgeschrieben. Devise en bloc können auf dem Bureau der Bauaufsicht in Pruntrut und auf dem Kantonsbauamt in Bern erhoben werden, woselbst auch die Pläne und das Bedingungsheft zur Einsicht ausgelegt sind. Bewerber haben die Devise mit den Einheitspreisen und der Aufschrift: „Angebot für Gefängnisbau in Pruntrut“ versehen und bis mit dem 12. Oktober nächsthin der Baudirektion des Kantons Bern in Bern postfrei und verschlossen einzureichen.

**Parquetböden.** Für die Lieferung und Legung von zirka 300 Quadratmeter buchenen Niemenböden 2. Qualität, Niemenbreite 9 Centimeter, für das Parterre des Regierungsgebäudes wird hiermit Konkurrenz eröffnet. Uebernahmsofferten sind schriftlich und verschlossen mit der Überschrift „Niemenböden fürs Regierungsgebäude“ bis spätestens den 16. Oktober nächstfünftig einzureichen ans Baudepartement Luzern.

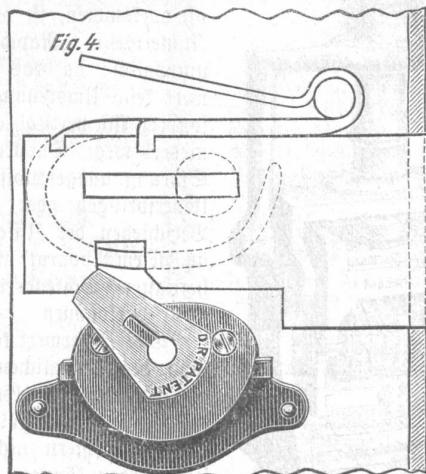
**Ofen.** Der Kirchenverwaltungsrath, Namens der Kirchgemeinde Bättis, gibt die Errichtung eines neuen Eisenofens im hiesigen Pfarrhaus in Alford. Öfferten für diese Arbeit können innerst 8 Tagen bei Präsident B. Sprecher eingegeben werden, wo auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

### Neue Sicherung für Thürschlößer.

Eine Neuerung von überraschend großem, praktischen Werthe repräsentirt die der Berliner Thürschlößer-Fabrik Schubert u. Werth, Berlin C, Prenzlauerstraße 41 patentirte Sicherung für gewöhnliche Thürschlößer. Der kleine Apparat kann in jedem Thürschloß, ohne Thür oder Schloß irgendwie zu beschädigen, mittelst zweier Schrauben befestigt und jederzeit, also etwa bei Wohnungswechseln, wieder herausgenommen und bei einem anderen Schloß verwendet werden.



Die Fig. 1, 3 und 4 errichten sowohl wie ihre Wirschloße, während in Fig. 2 kleine, elegante Chubschlüssel mit der Buchse b fest verhebel a, findet seine Führplatten c und d, welche e e und zwischenstehende Wände gleichfalls unwandelbar mit einander verbunden sind. Auf die Stifte h h sind Hebel g g lose und drehbar aufgesteckt, deren Enden g<sub>1</sub> und g<sub>2</sub> zapfenartig ineinandergreifen. Federn i i drücken die Hebel g g gegen die Buchse b fest an, welch letztere wieder bei b, verschieden in ihren Querschnittsformen mit denen der Hebel



korrespondirende Erhöhungen trägt und entsprechend der Gesamtquerschnittsform dieser Erhöhungen ist auch der Bart des Chubschlüssels gestaltet. Sobald nun der Schlüssel in die Buchse b gesteckt und mit dieser gedreht wird, werden durch den Schlüssel die Hebel g g so weit seitwärts gedrückt, daß nunmehr auch die Erhöhungen der Buchse an jenen vorbeigehen können. Faßt der Schlüssel nicht ganz genau, drückt er beispielsweise die Hebel zu wenig seitwärts, so lassen diese die Buchse, sobald letztere sie mit den Erhöhungen b<sub>1</sub> berührt, nicht weiter; desgleichen aber kann, werden die Hebel durch den Schlüssel zu weit nach auswärts gedrängt,